

84. Mitleid im Winter.

1. In meinem Stübchen ist's bequem,  
Ist's lieblich, hübsch und angenehm;  
Doch manche Mutter, Gott erbarm!  
Nimmt's Kindlein nackend auf den Arm;  
Sie hat kein Hemd, hört's kläglich schrein  
Und wickelt's in die Schürze ein.

2. Sie hat kein Holz, sie hat kein Brot  
Und klagt dem lieben Gott die Noth.  
Friert's noch so stark, das Mutterherz  
Thaut doch die Thränen auf im Schmerz.  
Der Winter ist ein rauher Mann;  
Wer nimmt sich doch der Armen an?

3. Geh hin und bring der armen Seel'  
Ein weißes Hemd, ein Säcklein Mehl,  
Ein Bündchen Holz, und sag' ihr dann,  
Daß sie auch zu uns kommen kann,  
Um Brot zu holen immer frisch;  
Und dann deck auch für uns den Tisch.

Johann Peter Hebel.

85. Guten Morgen!

1. Aus meinem Bett bin ich so frisch  
Und munter herausgesprungen,  
Aus meinem Mund hat es so froh:  
„Guten Morgen, ihr Eltern!“ geklungen.  
„Guten Morgen, guten Morgen, mein Herzenskind!“  
Riefen Vater und Mutter geschwind.

2. Wie lacht mir entgegen die herrliche Welt  
Im sanften Morgenfrieden!  
Der Himmel ein lustiges, duftiges Belt,  
Die Erde voll Blumen und Blüten!  
„Guten Morgen, ihr Berge, ihr Fluren und Wald!“ —  
„Guten Morgen!“ im Echo es wiederhallt.

3. Doch, fröhliches Herz, vergißt du denn  
An den Vater im Himmel zu denken?  
Ach, alles, was ich im Herzen trag',  
Will ich dem Allgütigen schenken;  
Dich grüß' ich zum Morgen, mein Gott, mein Heil!  
„Guten Morgen!“ wird laut mir im Herzen zu theil.

J. W. Dpit.